

Brücke: Rheintal wird zum Tal der Tränen

Politik Entscheidung der neuen Landesregierung gegen die Querung stürzt große Teile der Region in Depression

Von unserem Redakteur
Markus Wakulat

■ **Rhein-Lahn.** Mit großer Bestürzung haben Basisvertreter der großen Volksparteien auf die Meldung reagiert, nach der Mittelrheinbrücke bei St. Goarshausen nun doch nicht gebaut wird. „Das ist ein sehr schwarzer Tag für unsere Stadt. Wir sind also auch in Zukunft abgeschnitten von der Autobahn 61 und dem Flugplatz Hahn“, sagt St. Goarshausens Stadtbürgermeister Bernhard Roth (CDU). Er fordert, dass die von den Kreisen Rhein-Lahn und Rhein-Hunsrück eingeleitete Bürgerbeteiligung, die auf Vorschlag des Innenministeriums vor der Wahl initiiert wurde, weiter verfolgt wird.

Gleiches verlangt auch Landrat Günter Kern (SPD), der besonders die Landes-Grünen in die Pflicht nimmt. „Ich erwarte von den Grünen, dass die Bürgerbeteiligung fortgeführt wird, sonst macht sich

die Partei unglaublich.“ Kern zieht den Vergleich zum Bahn-Projekt „Stuttgart 21“ in Baden-Württemberg, wo die Bürger nach den Vorstellungen der Grünen künftig stärker an Entscheidungen beteiligt werden sollen. „Man kann die Mittelrheinbrücke nicht einfach mit einem Federstrich vorbei an den Bürgern wegstreichen.“

Der Landrat hatte sich kurz nach der Landtagswahl gemeinsam mit seinem Hunsrück-Kollegen Berttram Fleck (CDU) noch einmal offensiv für die Mittelrheinbrücke eingesetzt. Genutzt hat es nichts. Dennoch will der Ausdauersportler nicht aufgeben. „Als Marathon-Läufer brauche ich einen langen Atem. Ich gebe auch in Sachen Brücke noch nicht auf.“

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Loreley, Dieter Clasen (CDU), kann aus der Lage keinen Optimismus ziehen. „Das Projekt ist gestorben.“ Clasen ist sauer, „weil man uns die Brücke

Kommentar

Jetzt braucht das Tal die Fähren

Die Nachricht ist eingeschlagen wie eine Bombe. Die Landesregierung verzichtet auf die Mittelrheinbrücke. Bei den Gegnern der umstrittenen Querung werden sicher die Sektorkorken knallen, die Befürworter hat die Kunde aus Mainz in ein tiefes Tal der Tränen gestürzt.

Über viele Jahre hinweg haben sich Kommunalpolitiker von CDU, SPD, FDP und Freie Wähler in den Wind gestellt, um zu betonen, wie wichtig die Mittelrheinbrücke bei St. Goarshausen und St. Goar für das Tal ist. Bei vielen Terminen wurden immer wieder gute Argumente verbreitet.



Markus Wakulat
zum Thema
Rheinbrücke

Angespornt von der in den vergangenen Jahren alleine regierenden SPD haben viele nach Jahrzehnten des Wartens und Hinhaltens sogar daran geglaubt, dass die Brücke nun endlich kommt.

Und nun das! Die Landesregierung gibt den Befürwortern das Gefühl, sie alleine zu lassen. Die Hilferufe der Bevölkerung

nach einer Mittelrheinbrücke sind an den Bergen der gegenüberliegenden Flussseite verhallt. Die Regierung hat jetzt nur noch eine Chance, ein Stück des Vertrauens zurückzugewinnen, das ein solcher Beschluss hinterlässt. Die Fahrzeiten müssen so schnell wie möglich verlängert werden.

sehr lange als einzige Infrastrukturmaßnahme verkauft hat. Überparteilich haben so viele gesagt, dass die Brücke eine Chance ist, und nun das.“

Der Grüne MdB Josef Winkler aus Bad Ems wertet die Entscheidung zur Brücke als großen Erfolg für seine Partei. Die Forderung des Landrates Richtung Grüne kann er nicht nachvollziehen. „Die SPD hat die Entscheidung mitgetragen. Herr Kern muss sich an seine Genossen wenden.“

Dass die Brücke zum jetzigen Zeitpunkt nicht kommt, bezeichnet Winkler als „gut für Touristen und die Region. Wir haben als Grüne ja nichts dagegen, länger am Tag über den Rhein zu kommen. Deshalb werden jetzt auch die Fähren ausgebaut.“ Die Bürgerbeteiligung weiterzuführen, hält Josef Winkler für absurd: „Wieso sollte es eine Beteiligung geben zu einem Projekt, das die Regierung gar nicht will?“